

und »Klatschende Weiber«, Otto H. Engels »Heimkehr« und Starbinas »Regenabend« sind gute Arbeiten, die in der farbigen Wiedergabe trefflich gelungen sind.

Unter den schwarzen Blättern fesseln Arthur Kampf »An den Hallen in Paris« und »Auf der Spree«, Hausmann »Abendfrieden«, Laemmerhirt »Die Oder bei Stettin«, Otto Seef »Ungehende Künstlerin«, Karl Storch »Die Blinde«.

Die Ausstellung umfaßt etwa 60 Blätter von 34 Künstlern. Der Katalog verzeichnet die Preise der einzelnen Blätter, die wir für größere Verbreitung ziemlich hoch finden, zumal die Reproduktion der meisten Originale mit nur wenigen Platten oder nur einer solchen geschehen konnte. Man rechnet wohl mehr auf wohlhabende Liebhaber als auf ein großes Publikum. Aus diesem Grunde läßt es sich auch nur erklären, daß man für die eigenhändige Unterschrift des Künstlers bei vielen Blättern noch zehn Mark mehr beansprucht, obgleich sich vom lithographischen Stein doch Tausende gleich guter Abdrücke erzielen lassen, und obgleich doch in der einen unteren Ecke jedes Bildes ohnedies der Namenszug vorhanden ist.

Paul Hennig.

Englische Bücher Sammler.*)

(Schluß aus Nr. 105 d. Bl.)

Thomas Rawlinson, 1681—1725, nach Dibdin der Leviathan der englischen Büchersammlungen während der drei ersten Jahrzehnte des achtzehnten Jahrhunderts, erhielt als Stoschüler von seinem Großvater Richard Taylor eine Jahresrente von 14 Pfund Sterling ausgesetzt, damit er sich Bücher dafür kaufe. Rawlinson entsprach pünktlich dem Wunsche des Gebers und legte auch später sein ganzes Vermögen in Büchern an, so daß er gegen Ende seines Lebens in Schwierigkeiten kam und einen Teil seiner Sammlung verkaufen mußte, um seinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Rawlinson war wegen seiner Leidenschaft für Bücher unter seinen Zeitgenossen offenbar sehr bekannt, denn Addison verspottete ihn als Tom Folio in Nr. 158 seines The Tatler. Rawlinsons Bücher wurden bis 1734 in elf Verkäufen von dem Buchhändler Thomas Ballard versteigert, erzielten aber nur schlechte Preise. Ein Bruder von Thomas Rawlinson, Dr. Richard Rawlinson, teilte mit ihm die Leidenschaft für Bücher.

Joseph Smith, 1682—1770, war ein wohlbekannter Sammler. 1762 erwarb König Georg III. alle bis dahin von Smith angehäuften Bücher für etwa 10 000 Pfund Sterling.

Ralph Willett war der Sammler der berühmten Merly-Bibliothek. Seine Besitzungen gingen an seinen Better John Willett Adye über, der sie 1813 und 1814 versteigern ließ. Die Willettsche Büchersammlung enthielt u. a. verschiedene Blockbücher z. B. eine Biblia pauperum (257 Pfd. 5 Sh.), zwei Ausgaben des Speculum Humanae Salvationis (315 Pfd., 252 Pfd.), eine Ausgabe der Apokalypse (42 Pfd.), ferner sieben Drücke von Carton, wovon die erste Ausgabe der Dictes or Sayings of the Philosophers, Tully of Old Age, das Polychronicon, die zweite Ausgabe des Mirroure of the World und Diverse Ghostly Matters. Diese gingen zusammen für 1318 Pfund 16 Schilling ab. Die Dictes stiegen auf 315 Pfund, die Confessio auf 262 Pfund 10 Schilling. Von den vielen anderen seltenen Werken in der Willettschen Bibliothek seien hier angeführt: das Mainzer Psalterium von 1459 auf Pergament (63 Pfd.), Durandus, Rationale Divinorum Officiorum (Mainz 1459, 105 Pfd.), das Catholicon des Johannes Valbus (Mainz 1460, 60 Pfd. 18 Sh.), Clemens V., Constitutiones (Mainz 1460, 66 Pfd. 3 Sh.), Biblia sacra latina (Mainz 1462, 105 Pfd.), Cicero, Officia et Paradoxa (Mainz 1465, 73 Pfd. 10 Sh.), die erste Ausgabe des Homer (Florenz 1488, 88 Pfd. 4 Sh.) auf Pergament zc.

Der Rev. C. M. Cracherode, 1730—1799, erbte nach dem Tode seines Vaters ein beträchtliches Vermögen. Er verwandte seine Einkünfte von etwa 3000 Pfund jährlich größtenteils zur Anschaffung einer Bücherei, die er durch eifriges Sammeln auf etwa 4500 durch Seltenheit und Schönheit hervorragende Bände brachte. Die Sammlung des Rev. Cracherode ist ungemein reich an aus-

gewählten schönen Exemplaren seltener und früher Klassiker-Ausgaben, darunter viele auf Pergament. Die Bände sind meist fehlerlos erhalten und fein gebunden. Viele von ihnen stammen aus berühmten Sammlungen, wie z. B. aus denen von Brolier, Maioli, Heinrich II. von Frankreich und Diana von Poitiers, Katharina von Medici, De Thou, Longepierre, Graf von Soygn zc., und haben Einbände von Nicolas und Clovis Eve, Le Gascon, Padeloup, Derome, Roger Payne zc. Cracherode vermachte seine Sammlung mit Ausnahme von zwei Büchern der Nation. Die Complutensische Polyglotte erhielt der Bischof Barrington von Durham und die editio princeps des Homer der Dekan von Christ Church, Cyril Jackson. Beide Werke kamen übrigens ebenfalls in das Britische Museum.

John Towneley, 1731—1813, Sir John Thonold, 1734—1815, waren eifrige Sammler. Towneleys Bibliothek war bemerkenswert durch eine große Zahl seltener und schöner Drücke von Carton, Pynson, Wynlyn de Worde, Julian Notary und anderen alten englischen Druckern. Sir John Thonold besaß viele sehr seltene Inkunabeln, Bücher aus berühmten Sammlungen und in Einbänden hervorragender Meister. Nach seinem Tode verkaufte sein Sohn Sir John Hayford Thonold die Dubletten der Bibliothek und sammelte selbst bis zu seinem Tode 1831. Nach 53 Jahren wurde ein Teil der Thonoldschen Bücher am 12. Dezember 1884 von Sotheby, Wilkinson and Hodge versteigert. Quaritch erwarb hierbei die 42zeilige Gutenbergbibel auf Papier um 3900 Pfund Sterling und den Mainzer Psalter von 1459 für 4950 Pfund Sterling. Das Catholicon von 1460 brachte 400 Pfund Sterling, die lateinische Bibel von 1462 mit dem Wappen des Prinzen Eugen auf dem Einbände 1000 Pfund Sterling, der von Carton 1481 gedruckte Mirroure of the World 335 Pfund Sterling, ein Exemplar der in aedibus Aldi 1518 gedruckten griechischen Bibel, das größte und schönste Exemplar, das Dibdin sah, 51 Pfund Sterling, die erste Shakespeare-Folioausgabe 590 Pfund Sterling.

John Ker Herzog von Roxburghe, 1740—1804, ein durch seine persönliche Erscheinung wie durch seine vorzügliche Bildung hervorragender Mann, sammelte eine prachtvolle Bibliothek in seiner Behausung in St. James' Square, London. Sie enthielt u. a. den Boccaccio von Baldarfer, 1471 in Venedig gedruckt, das einzige bekannte vollständige Exemplar, über ein Duzend Carton-Drücke und verschiedene Drücke aus den Pressen von Wynlyn de Worde, Rich. Pynson, Julian Notary u. a.; der erste, zweite und dritte Folio-Shakespeare waren vorhanden, ebenso eine ziemliche Anzahl der Einzelausgaben in Quart. Die Bibliothek war besonders reich an ausgewählten Ausgaben französischer Ritterromane und an Werken englischer Dramatiker aus der Zeit Elisabeths und Jakobs I. 1812 wurde die Bibliothek versteigert. Der Verkauf erregte großes Interesse. Dibdin giebt in seinem Bibliographical Decameron eine Beschreibung und sagt, daß der Verkaufsraum, ein Speisesaal im Hause des Herzogs, so vollgepfropft mit Menschen war, daß Dibdin nur der Umstand, daß er auf einer Bank in einem anstoßenden Zimmer stand, vor dem Ersticken rettete. Die erzielten Preise waren hoch. Der Baldarfersche Boccaccio, der dem Herzog 100 Guineen gekostet hatte, kam an den Marquis von Blandford für 2260 Pfund nach einem hitzigen Vieterstreite mit Lord Spencer. Der Marquis hatte erklärt, daß er bis auf 5000 Guineen gehen würde, um das Exemplar zu erstehen. Die Cartonsche Recuyell of the Histories of Troye, das Exemplar von Elisabeth Grey, der Gemahlin Edwards IV., erwarb der Herzog von Devonshire um 1016 Pfund 10 Schilling. Drei andere Carton-Drücke erzielten folgende Preise: Der Mirroure of the World 351 Pfund 10 Schilling, die Fayts of arms 336 Pfund und Gowor's Confessio Amantis 336 Pfund. Die erste Folio-Ausgabe von Shakespeare kam auf 100 Pfund u. s. w. Der Verkauf der Roxburghe-Bibliothek gab Veranlassung zur Gründung des Roxburghe Clubs, indem ein Jahr nach dem stattgehabten Verkauf zwanzig hervorragende Bibliophilen sich in St. Alban's Tavern zu einem Klub vereinigten. Erster Vorsitzender war Carl Spencer. Jährlich versammeln sich die Mitglieder einmal zu einem Dinner. Auf Kosten einzelner Mitglieder, sowie des Klubs ist im Laufe der Jahre eine Anzahl seltener und wertvoller Werke gedruckt worden, deren Auflagen die Zahl der Mitglieder (anfänglich zwanzig, jetzt vierzig) nur wenig überschritten haben.

Sir Joseph Banks, 1744—1820, erbte 1761 von seinem Vater ein großes Vermögen. Er machte verschiedene Reisen, u. a. 1768 auf einem von ihm ausgerüsteten Schiffe mit Kapitän Cook auch eine um die Welt, und legte sich große naturwissenschaftliche und andere Sammlungen an. 1772 besuchte er Island und brachte von dort auch eine Anzahl isländischer Manuskripte und gedruckte Bücher mit, die er dem britischen Museum überwies. Banks vermachte seine Bibliothek, die aus etwa 16 000, hauptsächlich naturwissenschaftlichen Werken bestand, dem britischen Museum.

Right Hon. Thomas Grenville, 1755—1846, bekleidete verschiedene hohe Beamtenstellen, zog sich 1807 aus dem Staatsdienste

*) English Book Collectors by William Younger Fletcher. With 46 illustr. 4°. (XI, 448 p.) London 1902, Kegan Paul, Trench, Trübner and Company, Limited. Cloth, gilt top. 10 sh. 6 d.